

# DER HELFER

Verkaufspreis Euro 3.-

MAGAZIN DES VEREINS FÜR MEDIZINISCHE UND ENTWICKLUNGSHILFE



# HELFEN WIR!



Foto: Herbert Jauck

## Liebe Freunde und Spender!

Es ist mir eine große Freude Ihnen mitteilen zu können, dass „HELFEN WIR!“ die Voraussetzungen des § 4a Z.3 und 4 EStG erfüllt. Das bedeutet, dass Sie Ihre Spende an „HELFEN WIR!“ steuerlich absetzen können. Die Voraussetzungen für diesen Bescheid sind neben den Statuten auch eine Prüfung der Buchhaltung der letzten 3 Jahre, mit der Auflage nicht mehr als 10% der Mittel für die Verwaltung auszugeben.

Im Dezember gibt es noch einen großen medizinischen Einsatz im Südsudan. Ein Allgemeinmediziner ein Kinderarzt ein Augenarzt sowie eine Krankenschwester spenden ihre Zeit um mit Krankeneinrichtungen im Südsudan zusammen die Bevölkerung medizinisch zu versorgen. Augenmerk liegt bei der Unterstützung des Medizinischen Personals in der Region Kajo-Keji. Unser Augenarzt wird die Lage erkunden um eventuell im nächsten Jahr Staroperationen durchzuführen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei Ihnen für Ihre Treue und Ihre Spenden an „HELFEN WIR!“ sehr herzlich bedanken.

Ohne Ihre Spende wäre es uns nicht möglich diese Projekte durchzuführen. Ich hoffe aber, Sie denken auch im nächsten Jahr an uns, und helfen uns mit Ihrer Spende unsere Projekte fortzuführen.

Ich wünsche Ihnen im Namen des gesamten Teams und allen unseren Projektpartnern ein friedvolles Weihnachtsfest und alles erdenklich GUTE für das Jahr 2010.

Ihr  
Hannes Urban

## DRINGEND GESUCHT!

Für unseren jährlichen Container in den Südsudan suchen wir:

- 1 Traktor Massey Ferguson mit 70 PS oder mehr
- 1 Einachsanhänger Nutzlast 6 Tonnen
- 1 Pickup Doppelkabine 4x4 Marke egal
- 1 Generator
- 1 Kompressor
- 1 Backofen
- Werkzeug aller Art
- Schrauben und Nägel
- Waschbecken und Armaturen
- WC samt Wasserbehälter
- Matratzen und Bettwäsche
- Hausrat
- Kleidung
- Schuhe
- Nähmaschinen
- Alles für die Schule
- Schulmöbel
- Schulhefte
- Papier aller Art
- Englische Schulbücher
- Spielzeug
- Puppen
- Reinigungsmittel
- Zahnpaste und Zahnbürsten
- Lebensmittel wie Zucker, Salz, Teigwaren, Reis und Konserven
- Seife und Shampoo
- Schweißgeräte
- Holzbearbeitungsmaschinen
- Einfach ALLES

# „Helfen wir“ Farming-School

Hannes Urban vom Verein „Helfen wir“ hat die Idee, den Menschen im schwer vom Bürgerkrieg gezeichneten Süd-Sudan zu helfen ihre Ressourcen besser zu nutzen, indem man ihnen die Möglichkeit zu einer landwirtschaftlichen Ausbildung bietet.

Wer sind die Menschen um die es geht? Vor allem heimkehrende Flüchtlinge aus den Lagern in Uganda, die sich in ihrer Heimat wieder ansiedeln und eine Existenz aufbauen wollen. Die Heimkehrer sind hauptsächlich Frauen und Kinder, deren Männer und Väter im Bürgerkrieg ihr Leben gelassen haben.



Wie sieht nun der Traum des Hannes Urban aus? **Es soll Hilfe zur Selbsthilfe sein.** Das fruchtbare Land, das bei Bewässerung zwei Ernten im Jahr ermöglicht, ist die Grundlage für eine bäuerliche Landwirtschaft. Das Haushalten mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen durch Pflege einer bodenschonenden Fruchtfolge, sowie einer geordneten Viehzucht in Verbindung mit dem Verarbeiten und Konservieren der geernteten Feldfrüchte und des Fleisches kann der Garant für wirtschaftliche Prosperität dieser Region sein. Es gilt nun, den jungen Menschen mit Ausbildung zu helfen, Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

Eine Landwirtschaftliche Fachschule, in der ein



den örtlichen Gegebenheiten entsprechender Unterricht in biologischer Wirtschaftsweise für eine **nachhaltige Landwirtschaft** erfolgen soll, kann einer der Eckpfeiler einer nachhaltigen Entwicklung der Region sein.

Nachhaltig soll auch der Betrieb der Schule werden. Gedacht ist, dass durch die Bewirtschaftung der Ländereien durch die Schüler und Lehrer, die Nahrungsmittel für den eigenen Lebensunterhalt erzeugt werden und über den Erlös der nicht selbst verbrauchten Produktion in auch veredelter Form, das Geld für den Schulbetrieb erwirtschaftet wird. Mich hat Hannes Urban dazu auserkoren, die Idee in Form zu bringen und die einzelnen notwendigen Gebäude zu planen. So ist bereits das Direktor- und Gästehaus knapp vor Baubeginn, Schule und Internat mit Küche und Speisesaal sind im Entwurfsstadium. Es folgen in der Planung die Mühle, Bäckerei und der Verkaufsraum.

Bevor mit den umfangreichen Bauarbeiten begonnen werden kann, sind Brunnen zu bohren, damit der Schule und auch der Landwirtschaft genügend sauberes Trinkwasser zur Verfügung steht. Geplant ist, das benötigte Ziegelmaterial für das Bauvorhaben direkt vor Ort in einem Trockenpressverfahren zu erzeugen.



gen. Eine Maschine für diesen Zweck gibt es vor Ort bei der Missionsstation von Bruder Erich Fischnaller, der in Jalimo eine Missionsstation mit Ziegelei, Holz- und Metallwerkstätten betreibt. Der erste Imker-Kurs, den ein Vorarlberger Imker, Herr Richard Burtscher im Jänner 2009 in Jalimo abgehalten hat war schon sehr erfolgreich und wurde von Imkern aus einem Umkreis von ca. 20 km besucht.

Die Schule soll drei Jahrgänge zu je zwei Klassen und eine Imkerklasse beherbergen und für ca. 175 Schüler ausgelegt sein.

Für den Bau und den Betrieb der Schule werden noch viele Geld- und Sachspenden benötigt. Vorrangig Sanitär – und Elektroinstallationsmaterial, Sanitäreinrichtungen, Gegenstände wie Waschbecken, WC-Schalen, Urinale mit den dazugehörigen Armaturen, Schachtdeckel gasdicht, Türzargen, Türbeschläge, Schrauben, Nägel, Werkzeug, etc., Einrichtungsgegenstände für Schule und Internat Schulstühle und Tische, Tafeln, Gastroeinrichtung und -Geräte für die Schulküche, Kühlanlage für Kühl- und Tiefkühlraum, ...

Ing. Günther Dörr, [www.ecodesign-doerr.at](http://www.ecodesign-doerr.at)

## Der Nutzen für die Region Kajo-Keji ist ein vielfältiger:

- Bezahlte Arbeitsplätze in Jalimo und Umgebung
- Angebot wichtiger Lebensmittel in der Region
- Angebot frischer Lebensmittel für die Hauptstadt Juba
- Fundierte Ausbildung für die Jugend
- Landwirtschaftlich (Ackerbau, Feldgemüse- und Obstbau)
- Handwerklich (Holz- und Metallbearbeitung, Landmaschinentechnik)
- Ausbildung und Kurse für Erwachsene zur Erhöhung des Lebensstandards

## Arbeitsplätze, die die Schule generiert:

- Büro und Verwaltung
- Nachtwächter
- Gärtner
- Arbeiter in der Produktion von Lebensmitteln
- Traktorfahrer
- LKW Fahrer
- Küchenpersonal
- Schularbeiter
- Platzwart
- Arbeiter in der Landwirtschaft
- Personal für Vertrieb
- Mechaniker
- Chauffeur



# Wirklichkeit

## Eine Idee wurde Wirklichkeit

Im Frühjahr 2009 war ich im Süden des Sudan als Imker in der Entwicklungshilfe tätig. Was ich jedoch in diesem ausgebrannten Land, welches gerade 21 Jahre Bürgerkrieg hinter sich hat, zu sehen bekam, war mehr als nur eindrucksvoll und ging mir tief ins Herz.

Während und nach meinem Aufenthalt in Afrika überlegte ich mir, wie ich, als einfacher Bürger und Pensionist, helfen könnte. So reifte in mir der Gedanke, einen Container mit Hilfsgütern in dieses Land zu senden. Ich erkundigte mich im Kreise der Passionsspielgemeinschaft im Klostertal, (welcher auch ich angehöre) ob es Freunde und Gönner gibt, welche mir helfen die Waren zu sammeln und einzupacken. Bei diesen Gesprächen und Vorsprachen bei den Bürgermeistern des Tales gab

es rundherum nur Befürworter für mein Vorhaben.

Von der Idee einen Container mit Hilfsgütern nach Afrika zu senden, und dem Versand vergingen nur knapp sechs Monate.

Die Diashow von meinem Aufenthalt im Südsudan muss so beeindruckend gewesen sein, dass sich spontan über 50 freiwillige Helfer bei mir meldeten um mich bei meinem Vorhaben zu unterstützen. (Wie sich später herausstellte waren dies keineswegs leere Versprechungen.)

Dies gab mir die Energie das Ganze mit Hilfe meiner Familie anzupacken, welche immer voll und ganz hinter mir stand. Somit gab es für mich nur mehr ein Vorwärts und kein Zurück, denn was angefangen ist



wird auch Vollerendet.

Es waren mehrere Sammlungen von Lech bis Bludenz bei denen ortsansässige Firmen Lieferwagen zur Verfügung stellten und die Helfer mit anpackten. Es haben auch viele Menschen Sachen zu mir nach Hause gebracht und es wurden solche von mir bis in den Bregenzerwald abgeholt. Dies wurde alles in einem Stadel (den mir dankenswerterweise unser Herr Pfarrer für diesen Zweck





zur Verfügung stellte) zwischengelagert. Alle drei bis vier Wochen wieder mit Helfern sortiert und versandfertig verpackt.

**Trotz der vielen Arbeit hatten wir oft auch Spaß dabei.**

Auf Grund meiner Vorträge im ganzen Land Vorarlberg gab es von überall her Geld- und Warenspenden. Das Schwierigste jedoch war, die € 10.000.- für die Versandkosten aufzutreiben. Dies ermöglichte die großzügige Unterstützung des Landes Vorarlberg. So war der Container, welcher am Zielort bleibt zu bezahlen und auch noch einige Neuanschaffungen an Werkzeug und Gebrauchsgegenständen wie z. B. Wasserkanner, Wassertanks und Gartenschläuche zu finanzieren. Auch dieses wurde mir mit Geld- und Warenspenden ermöglicht. So war ich auf der Suche nach gegossenen Kuhglocken, welche für die afrikanischen Gotteshäuser als Kirchenglocken verwendet werden können. Diese erhielt ich von zwei Bekannten. Zudem gab es einen Spender, der eine größere Kirchenglocke für Jalimo gießen lies. So wurde ich mit spontanen Spenden öfters überrascht.

Anfang September wurde der 40-Fuß Container geliefert. Leider war dieser sehr rostig und undicht. Ich musste diesen großen

Behälter an mehreren Stellen reparieren und abdichten, denn wenn die gesammelten Hilfsgüter nass würden, wäre die viele Arbeit den ganzen Sommer hindurch umsonst gewesen. Das Optische mit dem Rost übernahmen die Kinder der Hauptschule Klostertal mit ihrem kreativen Lehrer, welcher mit elf Schülern den Stahlkoloss mit Drahtbürsten Entrosteten und bunt bemalten. Somit sah dieses Ding noch schön aus und wurde von der Bevölkerung anerkennend gelobt.

**Die Beladung der 63 m<sup>3</sup> war der arbeitsreichste Teil des ganzen Projektes.**

Zu meiner Freude wurde das in wesentlich kürzerer Zeit als geplant bewältigt. Somit musste ich einigen Helfern, welche ich zur Beladung noch eingeteilt hatte, eine Absage erteilen. Ich hoffe jedoch, dass sie mir darüber nicht böse sind!

Am 27. September 2009 lud ich alle Gön-



ner, Helfer und Spender zur Segnung der Hilfsgüter und Kirchenglocken auf dem Kirchenparkplatz in Dalaas beim Container ein. Die Segnung vollzog Herr Pfarrer Alois Erhard. Anschließend gab es noch eine Agape und viele, viele Gespräche mit Hannes (welcher dieses Projekt ins Leben gerufen hat) und mir über unser Vorhaben in Afrika.

Im Februar des kommenden Jahres reisen meine Tochter Magdalena und ich zum Zielort des Containers und werden dort der heimischen Bevölkerung einen Monat lang mit Rat und Tat behilflich sein.

**Wenn ich mit dieser Aktion auch noch keinen Stein ins Rollen bringe, so kann ich vielleicht doch ein Sandkorn in der Wüste umdrehen, und das ist schon mehr als untätig zuzusehen, wie andere Leute vor dem Nichts stehen.**

Eines bin ich mir jedoch sicher, ich kann und konnte damit einigen Leuten nachhaltig helfen und in unserem Klostertal eine Gemeinschaft von freiwilligen Helfern bilden. So möge der Herrgott zu dieser gelungenen Aktion seinen Segen dazu geben und ein Saatkorn aufgehen lassen.

Richard Burtscher

# Container für Gesundheitszentrum in Kalichero / Sambia

Das Muzeyi RHC (Rural Health Centre) wurde vor 20 Jahren von der Bevölkerung in Eigeninitiative unter ihrem Häuptling Chief Chikuwe aufgebaut und von Beginn an vom Orden der Sisters of Charity of Ottawa unterstützt.



Kalichero liegt in der Eastern Province von Zambia, etwa 35 Kilometer westlich der Provinzhauptstadt Chipata. Die Landschaft ist flache Savanne, die großteils für den Tabakanbau genutzt wird. Die Bevölkerung lebt fast ausschließlich von der Landwirtschaft etwas Viehzucht (Hühner, Ziegen, Rinder) für den eigenen Bedarf.

Die gesundheitliche Situation ist tragisch. Die Lebenserwartung geht rasant zurück, derzeit 35 Jahre bei den Männern, 38 bei den Frauen. Die vorherrschenden

Krankheiten sind zumindest in der Trockenzeit Malaria, Tuberkulose, AIDS. Nach den recht gut geführten Statistiken des Health Centre gingen die Erkrankungszahlen in den letzten Jahren bei Malaria, Tuberkulose und Anämie deutlich hinauf, während bei den Durchfallerkrankungen und Ernährungsstörungen ein Rückgang zu beobachten war.

**Für das Muzeyi Rural Health Centre konnten wir heuer einen Container mit Hilfsgütern, vor allem aber mit vielen Medikamenten und Spitalsbetten senden.**



## Ananas

Die Nachfrage nach frischen reifen Ananas ist nicht nur in Kajo-Keji sondern auch in der Hauptstadt des Südsudan, Juba riesig groß. Um diese Nachfrage zu bedienen, müssen diese Früchte aus dem Ausland, sprich dem Nachbarland Uganda eingeführt werden. Noch dazu gibt es eine große Nachfrage an diesen Früchten auch



auf dem europäischen Markt und zwar als Trockenfrüchte. (BIO)

Wir haben uns entschlossen den Farmern zu helfen Ananasfelder anzulegen. Das ist in der Praxis relativ einfach, es bedarf aber eines gewissen Know-How und Kapital. Das größte Hindernis ist allerdings das Kapital. Um ein Feld in der Größe von 1 ha anzupflanzen werden ca. 2.000 Euro benötigt.

Im Sommer haben wir begonnen ein Muster-Feld anzulegen um den Farmern eine professionelle und effiziente Anbauweise zu zeigen, was von allen gut angenommen wurde. Um die Weihnachtszeit

werden wir das erste Feld für die landwirtschaftliche Schule anpflanzen. Nach drei Jahren können nicht nur Früchte sondern auch Setzlinge geerntet werden. So können wir mit wenigen Musterfeldern für eine große Anzahl Bauern Ananaspflanzen produzieren.



# Schule in Kaduna State

**K**alb und Löwe weiden zusammen,  
ein kleiner Knabe kann sie hüten (Jes 11,6)


Im Norden Nigerias leben hauptsächlich Moslems. Während die ganze Welt wie gelähmt auf den Terrorismus schaut, spielt sich vor unseren Augen die Erfüllung einer alten Prophezeiung ab: „Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Junge kann sie hüten“, sagte der Prophet Jesaja und sah die Herrlichkeit Gottes vor seinen Augen. Ein Reich in dem sich der Mächtige über den Hilflosen beugt um ihm in seiner Not zu helfen, in dem sich einer auf den anderen verlassen kann, in dem die Türen nicht mehr verschlossen werden müssen, denn keiner vergreift sich am Gut des anderen... Träume? Visionen?

„Der kleine Knabe“ aus der Prophezeiung ist in unserem Fall eine einfache Frau, Teresa Felicitas Musa. Ihr starker Glaube ermutigte sie, den Neubau der Schule zu wagen, denn die bestehende Schule ist zu klein geworden. Der Grund vor der Kirche war zu erwerben und bevor irgendwer noch zugreifen konnte, kratzte sie ihr ganzes Vermögen zusammen um den Platz vor und um die Kirche für ihre Schule „St. Michael's Nursery and Primary School“ zu sichern. Generalvikar Joseph Mamman unterstützt diese Schule und übernimmt die Verantwortung gemeinsam mit Teresa. ... der Bau kann beginnen. Während Schwester Teresia (so wird sie hier bei uns in Österreich genannt) jeden auch noch so kleinen Beitrag dankbar annimmt, (**Im September konnten 2.640,00 Euro überwiesen werden**) rüsten sich in Saria, im Kaduna State eifrige Männer zum Bau des Fundaments, ja selbst moslemische Freunde scheuen sich nicht mitzuhelfen.

**Wir danken allen Spendern, die dieses neue Projekt bereits unterstützt haben und hoffen auf weitere Hilfe.**

Familie Cech, Maria Roggendorf



 **OUR LADY QUEEN OF PEACE PARISH**  
AHMADU BELLO UNIVERSITY, P.O. BOX 338, SAMARU-ZARIA, NIGERIA.

Our Ref: \_\_\_\_\_  
Your Ref: \_\_\_\_\_ Date: 26-6-04


Dear Sir,


Greeting in the Name of the Lord.

I write you to confirm that I am aware of the existence of St. Michael Nursery and Primary School, Ruma Ungwa-Bala, Tashan Tsamiya, Makarfi Local Government of Kaduna State, Nigeria.

I shall be more than happy for any financial assistance you might wish to give her to enable her improve and develop the school.

Regards!

  
Fr. Joseph Mamman  
A. B. U. ZARIA

Wenn Sie die Möglichkeit haben,  mittels Paypal zu spenden

[donations@helfen-wir.org](mailto:donations@helfen-wir.org)

## Bankverbindung für Spender aus Deutschland

Hier sind die Details unseres  
Spendenkontos in Deutschland:

- Name der Bank:  
**Sparkasse Berchtesgadener Land,  
Bankstelle Freilassing**
- Kontoname: **„HELFEN WIR!“**
- Kontonummer: **641 720**
- Bankleitzahl: **710 500 00**



T: 03185-8783  
F: 03185-8783  
M: 0650-4501421  
E: office@ecodesign-doerr.at  
W: www.ecodesign-doerr.at

Bauberatung • Innengestaltung • Baubefassung  
Sanierungsplanung

**Ing. Günther Dörr**  
Planungsbüro  
Grötsch 44, 8411 Hengsberg

**Lackier - & Karosserietechnik**



**LKT**  
Mössmer & Paulhart



**Steinmann**

DRUCK & GRAFIK  
www.steinmann.cc

FRANZ STEINMANN STELLT SEIN BUCH VOR!



### Ein Brunnen für Uganda

19. November 2009  
19 Uhr, Kunsthaus Weiz

Durch das Programm führt und liest  
**Christine Brunensteiner**



Musik: Afrodizyakkum



lich willkommen bei freiem Eintritt!

DAUERAUFTRAG ZU GUNSTEN „HELFFEN WIR!“

Verein für Medizinische u. Entwicklungshilfe  
Peigarten 89, 2053 Jetzelsdorf - AUSTRIA



Ich ..... Verwendungszweck ..... **Spende** .....

Adresse ..... Die erste Abbuchung soll am ..... erfolgen.

PLZ/Ort ..... Datum .....

beauftrage meine Bank ..... Unterschrift .....

BLZ .....  
von meinem Konto Nr. ....  
Wenn Sie das ausgefüllte und unterschriebene Formular in einem Kuvert an „HELFFEN WIR!“, 2053 Jetzelsdorf, Peigarten 89 - AUSTRIA senden, können wir Ihren Namen und Adresse in unser Spenderverzeichnis aufnehmen. Somit können wir Ihnen regelmäßig unsere Vereinsnachrichten zusenden. Den Dauerauftrag leiten wir selbstverständlich an Ihre Bank weiter.

monatlich bis auf Widerruf einen Betrag von Euro ..... auf das Konto (Zutreffendes bitte unten ankreuzen!)

Aus **Österreich**  Nr. 1.208.685 „HELFFEN WIR!“ bei RAIKA Retz-Pulkautal, Bankstelle Pernersdorf, BLZL 32715, zu überweisen.

Aus **Deutschland**  Nr. 641 720 „HELFFEN WIR!“ bei der Sparkasse Berchtesgadener Land, Bankstelle Freilassing, BLZL 710 500 00 zu überweisen.



**Ja**, ich unterstütze den Verein „HELFFEN WIR!“ und bestelle ein Jahres - ABO des Magazins „Der Helfer“ (6 Hefte) um € 12,00 zuzüglich € 1,80 Versandkosten. Bezahlung erfolgt per Erlagschein.

Name: .....  
Adresse: .....  
PLZ: ..... Ort: .....  
Geburtsdatum: .....  
E-mail: .....  
Datum: .....  
Unterschrift

Wenn ich mich nicht bis zum 6. Hef schriftlich melde, möchte ich „Der Helfer“ zum aktuellen Preis weiterbeziehen.

# ADVENT – Warten-Können

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben!“ (Hermann Hesse, Das Glasperlenspiel). Ist es nicht wunderbar, dass wir immer wieder neu anfangen dürfen? Diese Chance zum Neubeginn haben? Neubeginn in diesem Sinn ist etwas anderes als ganz von vorne anfangen müssen. Die Adventszeit ist Zeit des Neubeginns, Weihnachten ist das Fest des Neubeginns, der Jahreswechsel ist Neubeginn im Kalenderjahr. Für die meisten Menschen ist Advent „nur“ Vorbereitungszeit auf Weihnachten. Sicher sind diese Wochen, eingebettet in die vier Adventssonntage Vorbereitung auf das Geburtsfest des Herrn. Eine Zeit der frohen Erwartung! Ganz anders als das Warten auf einen erlösenden Telefonanruf, wenn ich mich um einen geliebten Menschen ängstige, mir Sorgen mache, nicht weiß, was los ist. Ganz anders als das unangenehme Warten im Vorzimmer des Zahnarztes, weil die bevorstehende Behandlung schmerzhaft sein kann. Ganz anders als das Warten auf eine ärztliche Diagnose, deren Inhalt über meine Zukunft entscheidet. Für die meisten Menschen bedeutet Warten sinnloses Nichtstun und lähmende Langeweile. So ist auch der Advent für viele nichts anderes als das Wartezimmer, eine nutzlose, langweilige Durchgangszeit. Dazu kommt, dass Warten-Können in der heutigen Welt keine Tugend

mehr ist. Kinderwünsche, wie man sie noch auf Weihnachten hatte, werden schon das Jahr hindurch erfüllt. Wozu auch warten? Junge Menschen warten kaum mehr mit ihrer Hingabe an einen Partner, eine Partnerin, bis die Zeit reif und der/die Richtige gefunden und die Beziehung durch ein Ja vor Gott und den Menschen in das Ehe-Sakrament eingebunden ist. Wozu auch warten? In Diskussionen um medizinische Sterbehilfe sind nicht wenige der Ansicht, dass es gerechtfertigt sei, die Todesstunde mit Blick auf die Leiden und Schmerzen auch vorzeitig herbeizuführen. Wozu auch warten? Das adventliche Warten heißt, sich ganz in Gottes Zeitplan einfügen. Dieses Warten hat eine besondere Qualität. Genau wie im Alltag: Wenn ich einen lieben Besuch erwarte, dann bereite ich mich auf diesen Besuch vor. Das ist alles andere als gelangweiltes Nichtstun, sondern ich bin beschäftigt und die Zeit läuft mir fast davon. Kreatives adventliches Warten meint, dass ich mich selber vorbereite auf die Ankunft des Herrn. In diesem Sinn wünsche ich allen, die durch diese Hilfsaktion miteinander verbunden sind, eine stille, besinnliche Adventszeit und ein gnadenreiches Weihnachtsfest. Die in dieser Zeit des Kirchenjahres besonders geprägte Liturgie lädt ein zum Innehalten und Stillwerden. Möge am Weihnachtsfest alle, besonders jene Menschen, die auf unsere Hilfe warten, das Licht aus Bethlehem erreichen und die Herzen erhellen und erwärmen. Dieses Licht möge auch über die Schwelle in das neue Jahr Wegbegleiter sein, damit es für alle ein frohes, erfüllendes und gesegnetes Jahr wird.

Mag. Alois Erhart,  
Pfarrer in Braz, Dalaas und Wald am Arlberg  
6751 Braz, Arlbergstr. 64  
alois.erhart@aon.at

Briefmarke  
55 Cent,  
die wirklich helfen

„HELFEN WIR!“  
Peigarten 89  
2053 Jetzelsdorf



Danke für Ihre Unterstützung

## Impressum

Herausgeber, Verleger und Medieninhaber: „HELFEN WIR!“ -  
Verein für medizinische und Entwicklungshilfe  
Peigarten 89, 2053 Jetzelsdorf, Telefon/Fax: +43 (0) 2944 8417,  
E-Mail: redaktion@helfen-wir.org  
**www.helfen-wir.org**

Redaktion: Herr Hannes Urban,  
hannes.urban@helfen-wir.org, Telefon: 0699 121 78 996

Fotos: Hannes Urban, Herbert Jauck, Jürgen Rauschmeier,  
Corinna Schmid, Eva Hönle

Grafik: Klaskan Werbeagentur, www.klaskan.at

Druck: Druckerei Steinmann  
Kapruner-Generator-Straße 18, A-8160 Weiz  
Tel: +43 (3172) 2406-0 | Fax: -4 | druckerei@steinmann.cc

Die Zeitschrift erscheint vier mal jährlich. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben ausschließlich die Meinung des Autors wieder, welche mit der Meinung der Redaktion nicht übereinstimmen muss.



## Bischof Erkolano aus dem Sudan segnet das Material zum Glockenguss

In Lomin im Südsudan wird eine neue Pfarrkirche errichtet. Diese Initiative wurde Weihbischof Franz Scharl (Erzdiözese Wien) im Jahr 2008 ins Leben gerufen. Auf der GLORIA Messe in St. Pölten (Oktober 2009) wurde eine Glocke unter Publikumsbeteiligung gegossen. Bischof Erkolano Lodu Tombe aus der Diözese YEI im Südsudan nahm die Segnung vor.

**E**in Besuch aus besonderem Anlass  
Wir hören immer wieder Glocken läuten, viele von uns haben jedoch noch nie miterlebt wie eine Glocke entsteht. Die GLORIA Messe bietet jedes Jahr die Gelegenheit bei einem Glockenguss live mit dabei zu sein. Heuer konnte die Glocke für die Pfarrkirche zum Heiligsten Herzen Jesu in Lomin gegossen werden. Aus diesem Anlass wurde der Bischof der Diözese YEI eingeladen um die Segnung des Materials

vorzunehmen. Am 9. Oktober um 15.00 Uhr war es soweit; unter großem Publikumsandrang konnte verfolgt werden wie das Material auf 1100 Grad erhitzt wurde um anschließend in die vorbereitete Form gegossen zu werden. Für viele Zuseher wie auch für den Bischof war es das erste Mal so ein Ereignis live zu erleben.

**D**ie Städte in Österreich sind besonders sauber

Die Reise nach St. Pölten führte Bischof Erkolano auch in verschiedene Diözesen und Gemeinden um sich für die bisher geleisteten Spenden zu bedanken. Es wurden nicht nur Gottesdienste mit ihm gefeiert, sondern er durfte auch einer kleinen Gruppe in Wien die Firmung spenden. Er besuchte unseren Stamm-

tisch in Raggendorf, die Pfarren Laa/Thaya und St. Johann Nepomuk in Wien sowie die englisch sprechende Gemeinde (VE-SCC) in Wien, G/RG in Sachsenbrunn, diverse kirchliche Institutionen und hielt einen Vortrag in der Diplomatischen Akademie in Wien. Auf die Frage wie es ihm in Österreich gefallen hat antwortete er stets: „Die Städte und Orte in Österreich die ich gesehen habe, sind sehr sehr sauber!“



Der Kirchenbau ist noch nicht ganz finanziert.

Sie können dieses Projekt mit Spenden von Quadratmetern oder Bausteinen unterstützen. Ein Quadratmeter sind gleich 10 Bausteine.

1 Quadratmeter € 150,00 oder 1 Baustein € 15,00 DANKE!



# ABENTEUER

## Abenteuer Afrika, Teil 2

### Porridge zum Frühstück

Es ist kurz nach 7h in Lomin und die Morgendämmerung geht so langsam in den Tag über. Die Sonne hat sich noch hinter den vielen Schäfchenwolken versteckt und das Quaken der nachtaktiven Frösche geht sanft zu Ende. Langsam bekomme ich ein Gefühl für die Menschen und den Alltag. Die Worte einer Freundin gehen mir durch den Kopf: ...“Du musst dein europäisches Denken ausschalten, in Afrika ist alles anders!“. Sie hat Recht: alles ist anders.

Ich bin immer noch nicht richtig fit und schon wieder viel zu spät dran fürs Frühstück. Schnell, schnell die Zähne geputzt, die Kamera eingepackt und los geht's: Ich

### Porridge

Maismehl wird mit Wasser und Milch, manchmal auch zusätzlich mit Erdnussbutter gekocht. Die flüssige Masse die sehr nahrhaft ist, wird dann getrunken.

will doch heute in den Kindergarten! Aus allen Himmelsrichtungen kommen kleine Kinder gelaufen und sind auf dem Weg in den Kindergarten. Manche haben ihr noch kleineres Geschwisterchen an der Hand und stolpern zielsicher den Weg entlang. Ich wundere mich, ich sehe keine Mamis die ihre Sprösslinge bis ans Kindergartenportal begleiten. Nirgendwo Papis, die Ihren Kindern viel Spaß wünschen... Ich folge den Kindern in den Kindergarten und warte

an der Eingangstür zu ihrem bunten Reich. Eine Kindergärtnerin sieht mich am Zaun stehen und kommt sofort lachend auf mich zu. Mit einem fröhlichen: YOU ARE WELCOME! bittet sie mich herein und freut sich sichtlich über den unangemeldeten Besuch. Es fallen mir sofort die vielen bunten kleinen Schuhe auf, die mehr oder weniger geordnet vor den einzelnen Klassenräumen herumliegen. Trotz der mehr als 300 Kinder, die 5x die Woche Tag ein Tag aus hier



# AFRIKA

versorgt werden müssen, strahlt dieser Ort eine unglaubliche Ruhe und Disziplin aus. Es schreit kein einziges Kind einfach so und



ich höre auch keines weinen. Eine Gruppe von Kindern hat sich im Garten versammelt und ist gerade auf dem Weg zu einem Nach-

barhaus, wo es mehr Platz gibt. Alle warten gespannt und ruhig bis die Kindergärtnerin das OK gibt zum Gehen. Jedes Kind hat einen bunten Plastiksessel bekommen und trägt diesen voller Stolz und tapfer über seinem kleinen Kopf über den Hof. Im Gänsemarsch und einem Kinderlied auf den Lippen geht es zum Tor hinaus. Kein Drängeln, kein Schupsen, kein Weinen oder Schreien. Bei manchem Kind ist der Stuhl fast größer als sie selbst und sie haben große Mühe das Gleichgewicht zu halten...ein rührendes Bild. Es erinnert mich ein bisschen an meine erste Puppe, die ich in diesem Alter bekommen habe. Ich konnte sie kaum tragen, weil sie so groß und sperrig war. Ich habe sie

mit den Worten: „Super, die kommt gleich in den Schrank!“ auch sofort dort abgestellt. Meine Mutter war völlig entsetzt und hat sich bei meinem Onkel entschuldigt, für meine doch etwas unfreundliche Geste. Irgendwie mochte ich Puppen einfach nicht. Das Geklimper der Augen war für mich nicht sehr authentisch. Außerdem sind ihr nie die Haare nachgewachsen, wenn ich sie ihr abgeschnitten habe.

Aus einem Raum höre ich lautes Kindergebrüll und ich schaue neugierig um die Ecke. Die Kinder sitzen an kleinen Schulbänken und lauschen andächtig den Worten der Kindergärtnerin. Sie steht





vorne und hat in großen Lettern TODAY IS THURSDAY an die Tafel geschrieben. „WE ARE DRAWING“ beginnt sie laut zu rufen und alle schreien im Chor hinterher. Auf Zehenspitzen und am liebsten unsichtbar, schleiche ich mich langsam in die hintere Ecke des Klassenzimmers und versuche mich so unauffällig wie möglich zu verhalten, schließlich will ich den Unterricht ja nicht stören. Allerdings gelingt mir das nicht wirklich: Zum einen leuchte ich wie ein Schweizerkäse heraus und zum anderen sind die Kids gerade mal 90cm hoch



im Stehen, wie soll man da unauffällig sein? Alle schauen mich etwas verdutzt an und es dauert einen Moment bis ich einen optimalen Platz gefunden habe. Die Kindergärtnerin teilt weißes Papier und einige Buntstifte aus, damit alle den Wasserkrug von der Tafel abzeichnen können. Voller Freude beginnen die Kleinen drauf los zu malen und schauen immer wieder konzentriert an die Tafel. Einige müssen warten bis ihr Sitznachbar damit fertig ist, da nicht genügend Lehrmaterial vorhanden ist und beginnen etwas unruhig auf ihrem Stuhl herumzurutschen.

In einem anderen Raum sitzen die Kleinsten am Boden beisammen. Der Raum ist ziemlich dunkel und für einen Kindergarten, mit dieser Anzahl von Kindern, eigentlich viel zu klein. Auch sie werden von einer Kindergärtnerin mit lustigen Kinderreimen unterrichtet. Ich habe bunte Luftballons mitgebracht und mich dazu gesetzt. Auch hier ein Schauen und neugierige Blicke. Einige lachen mich sofort an und kommen auf mich zu als ich die vielen bunten Ballons auspacke. Ich beginne die Luftballons nach und nach aufzublasen

und merke schnell, dass ich das auch schon mal besser konnte. ...Wer hatte eigentlich die Idee mit den Ballons???... Gar nicht so einfach, geht mir durch den Kopf. Ich hatte schon ganz vergessen wie anstrengend sowas sein kann. 99 Luftballons, lese ich gerade auf der Packung... das kann ja ewig dauern. Aber wieso sollte ich das eigentlich alleine machen? Den beiden Kindergärtnerinnen je einen Ballon in die Hand gedrückt und los



geht's. Allerdings sind sie mir keine große Hilfe. Sie kennen so was nämlich nicht und schauen mich eher etwas hilflos an, als ich ihnen das bunte Etwas in die Hand drücke. Ich versuche ihnen mit meiner ausdrucksstarken Demonstration des wie-blase-ich-einen-viel-zu-kleinen-ballon-richtig-auf zu erklären, wie Luft in den Ballon kommt. Ich glaube, ich war hinterher knallrot im Ge-



sicht und sah aus wie Hydrant, der kurz vor dem Erstickten ist. „Die Luft muss in den Luftballon, nicht daneben vorbei pusten...“ versuche ich Ihnen lachend zu sagen. Beim dritten Versuch klappt es dann doch. Die Kinder sind jedoch noch etwas skeptisch und wissen nicht genau ob sie es angreifen sollen oder eher davon laufen als ich die ersten Ballons durch die Luft schieße. Und da passiert es: der erste Ballon platzt. „Oje“, auch das hatte ich vergessen. Ich wartete nur darauf, dass alle 60 Kinder schreiend davon laufen und mich anbrüllen vor lauter Schreck, aber es bleibt ruhig.

**F**rühstück gibt's pünktlich um 10:30 Uhr Porridge. Meistens ohne Zucker. Mehr kann sich der Kindergarten einfach nicht leisten. Die Kinder bekommen gruppenweise ihr Frühstück zugeteilt. Die, die in ihrem blauen oder grünem Plastikbecher

ihr Frühstück schon eingefüllt bekommen haben, rennen im Garten umher und verfolgen mich. Sie haben große Freude daran mich wie ein Karnickel durch den Garten zu scheuchen und zu schreien: „Photo! Photo!“ Ich muss ein Foto machen und noch eins und noch eins. Kaum habe ich mich zu ihnen herunter gebeugt, um Ihnen ihr lachendes Kindergesicht auf dem Display zu zeigen, zwängen sie sich so dicht neben mich, dass ich aufpassen muss nicht die Kamera fallen zu lassen. Ein großer geht durch die Menge und sie haben großen Spaß mit mir. Nach einigen bunten Bildern, einer Tasse Porridge und viel lachen, verabschiedete ich mich von den Kindern und den Kindergärtnerinnen. Es war ein wirklich toller Vormittag.



**W**ährend meines Aufenthaltes war ich noch 2 weitere Male im Kindergarten und habe fotografiert. Ich bin immer mit offenen Armen empfangen worden und dieses Kinderlachen werde ich so schnell nicht mehr vergessen.

[www.corinna-schmid.at](http://www.corinna-schmid.at)





DER **HELFER**

MAGAZIN DES VEREINS FÜR MEDIZINISCHE UND ENTWICKLUNGSHILFE

## DAS WAR 2009

- Bienenschule
- Brunnen
- Kirche
- Weberei
- Container für Südsudan und Sambia
- HELFEN WIR!  
Farming School

Ihre Spende an „HELFEN WIR“ ist steuerlich absetzbar.